

### Das Vorkommen der Wassertreter in Nordrhein-Westfalen

von H. SCHIEMANN

Von den drei Arten der Wassertreter – Familie *Phalaropodidae*, Gattung *Phalaropus* – sind in Nordrhein-Westfalen bisher das Thorshühnchen und das Odinshühnchen nachgewiesen worden.

#### Das Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius*)

Im Schrifttum finden sich nur wenige Angaben über das Vorkommen dieses Vogels in Nordrhein-Westfalen. Sie sind auch nicht immer zuverlässig. Zweifelsohne liegen Verwechslungen mit dem Odinshühnchen vor.

Borggreve (1869) erwähnt diese Wassertreterart für das behandelte Gebiet nicht. In einem Nachtrag zu seiner Vogelfauna (1871) schreibt er, daß ihn v. Droste-Hülshoff darauf aufmerksam gemacht habe, „daß *Phalaropus rufescens* viel häufiger uns besuche als *Phalaropus cinereus*“ und daß „die meisten in Deutschland erlegten Exemplare, welche er in Museen als *Phalaropus cinereus* bezeichnet gefunden habe, Winterkleider von *Phalaropus rufescens* darstellen“. Landois (1886) scheint dieser Ansicht zu folgen. Er bringt nur angebliche Vorkommen dieser Art und gibt an, daß der Plattschnäblige Wassertreter „im September 1819 in einem Exemplar auf der Ems schwimmend gefangen, ferner einmal bei Siegen vorgekommen und in einigen Exemplaren im Sauerlande an der Ruhr erlegt“ worden sei. Auch habe man „im Oktober 1884 ein Stück etwa 14 Tage lang auf einem Teich beobachtet, welcher das Schloß Stapel bei Havixbeck rings umgibt“. Schon Wemer (1905/06) folgte diesen Angaben nicht, denn er führt nur die Vorkommen der Jahre 1819 und 1884 an. Le Roi (1906) spricht dann auch aus, daß bei Landois offenbar eine Verwechslung mit der nicht aufgeführten anderen Art vorliege. Detmers (1911) gibt ihm recht. Reichling (1932) schließt sich im allgemeinen der Ansicht von Le Roi an, hält jedoch das Exemplar vom Jahre 1884 für ein Thorshühnchen. Auch in der Avifauna von Westfalen wird als einziger Nachweis für den Thorswassertreter die Beobachtung bei Schloß Stapel angesehen werden (Peitzmeier briefl.).

Frey (1948) erbringt für die ehemalige Rheinprovinz den ersten Nach-

weis mit einer Beobachtung aus dem Jahre 1933, der von Neubaum (1957) nicht erwähnt wird.

Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß der Wassertreter vom Oktober 1884 ein *Ph. fulvicarius* war. Er gelangte am 30. Oktober in die Hände von Landois und wurde später Belegstück im Provinzialmuseum. Landois gibt eine Beschreibung, die nur auf diese Art paßt.

Die anderen Angaben stammen mit großer Wahrscheinlichkeit vom Odinswassertreter, ganz sicher kann dies von dem im Jahre 1819 gefangenen Exemplar gesagt werden. Wemer hat zwar einem Manuskript v. Drost-Hülshoffs folgend geschrieben, daß es sich bei diesem Vogel um den Plattschnäbligen Wassertreter gehandelt habe, dann aber selbst angegeben, daß dieses Stück in die Sammlung Bolsmann gelangt sei. Bolsmann (1852) nun und auch Altum (1863) bezeichnen denselben Vogel von der Ems aus dem September 1819 als *Phalaropus cinereus*.

Nur die folgenden Beobachtungen von Wassertretern in Nordrhein-Westfalen können daher als Thorshühnchen gewertet werden:

- (1) Etwa 17. bis 30. X. 1884 – 1 Ex. (ad. im Übergangskleid) auf d. Schloßteich von Haus Stapel bei Havixbeck; der erlegte Vogel kam in das Provinzialmuseum (Landois 1886; Wemer 1905/06; Dietrich 1928; Reichling 1932; Brinkmann 1933; Peitzmeier 1967).
- (2) 7. II. 1933 – 1 Ex. (ad. Weibchen) auf überschwemmten Wiesen in Reuschenberg bei Leverkusen; kam in Sammlung Dr. P. Frey (Frey 1948).
- (3) 26. X. 1952 – 1 Ex. (wahrscheinlich Männchen im Winterkleid) am Altrhein bei Uedenbach, südl. von Düsseldorf (Stehle briefl. an Dr. Kuhk, 1955).

Das Thorshühnchen ist also für Nordrhein-Westfalen ein äußerst seltener Gast. – In den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland wurde es bisher überhaupt nicht beobachtet; für Niedersachsen und Bremen konnte der Verfasser bis Ende 1965 18 Ersttagsexemplare nachweisen.

Alle Fundorte (siehe die nachfolgende Karte) liegen in der Nähe von großen Strömen (Rhein, Ems); das kann damit zusammenhängen, daß diese beim Zuge Leitlinien waren.

Als Nahrungsquellen wurden stehende Gewässer aufgesucht (Teich, überschwemmte Wiesen, der Altrhein), die bei genügender Ergiebigkeit auch zu längerem Verweilen der Vögel führten. So war der Plattschnäblige Wassertreter auf dem Schloßteich von Haus Stapel, bevor er Ende Oktober geschossen wurde, bereits vierzehn Tage lang dort.

Von den drei Beobachtungen liegen zwei im Oktober (und zwar die eine im 2. und 3. Drittel, die andere im letzten Drittel des Monats). Der Verfasser konnte feststellen, daß in den Küstenländern das Maximum des Vorkommens in das 1. Drittel des Monats Oktober fällt. Die Beobachtung vom Februar könnte auf einen Überwinterungsversuch hindeuten. – Für den Küstenbereich wurden vereinzelte Winterbeobachtungen nachgewiesen, darunter eine auch aus dem Monat Februar für Helgoland. –

Von den im Oktober zur Beobachtung gelangten Wassertretern war ein

Vogel, der als alt bezeichnet wurde, noch im Übergangskleid, während der andere schon das Winterkleid trug. Einwandfrei ist das Geschlecht nur von dem im Februar erbeuteten Exemplar bestimmt worden, es war ein Weibchen. Von dem Vogel aus dem Oktober 1952 heißt es, daß es sich wahrscheinlich um ein Männchen handelte; im übrigen stellte sich beim Präparieren heraus, daß es sehr fett war.

Das vierzehn Tage lang verweilende Thorshühnchen konnte in seinem Verhalten beobachtet werden. Es hielt sich „fast nur auf dem Wasser“ auf, „wo es zierlich kreisende Schwimmbewegungen ausführte. Es war durchaus nicht scheu, ja sogar zutraulich“.

### Das Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*)

Im älteren ornithologischen Schrifttum finden sich über diese Wassertreterart ebenfalls nur wenige Angaben. — Bolsmann (1852) hat in seinem „Verzeichnis der im Münsterlande vorkommenden Vögel“ bereits einen Nachweis aufgenommen. Altum (1863) zählt die Vögel dieser Art zu den Irrgästen des Münsterlandes, hat jedoch Zweifel, ob dies gerechtfertigt ist. Borggreve (1869) spricht davon, daß sie im Münsterlande „einige Male vorgekommen“ seien. Landois (1886) nennt diesen Wassertreter für den westfälischen Raum überhaupt nicht. Auch Wemer (1905/06) läßt nichts über ihn verlauten. Naumann (1905) schreibt, daß die Art von Droste und Altum in Westfalen beobachtet worden sei. Le Roi (1906) erwähnt, sie sei u. a. für Westfalen „in sehr wenigen Fällen“ nachgewiesen. Er und auch Detmers (1911 — für das Emsland) bringen keine näheren Angaben. Für das Rheinland wird der Schmalschnäblige Wassertreter erstmalig von Bubner (1911) genannt. Reichling (1932) hat ihn nicht aufgeführt. Neubaur (1957) nennt ihn eine „im Binnenland auf dem Zuge sehr selten erscheinende Art“, die zwar in ganz wenigen Fällen, u. a. in Westfalen, aber für die Rheinprovinz erst seit 1911 nachgewiesen sei. Frey (1948) spricht von „einem seltenen Gast bei uns“. Peitzmeier (1967 briefl.) nennt ihn einen „unregelmäßigen Gast (seit 1950)“.

Das Studium der Literatur und auch persönliche Nachforschungen bei einer Reihe von Ornithologen haben bestätigt, daß das Odinshühnchen in dem behandelten Raum nur in wenigen Fällen beobachtet worden ist. Nachstehend seien die Funde einzeln aufgeführt:

- 1) IX. 1819 — 1 Ex. gefangen auf der Ems bei Rheine — kam in die Sammlung Bolsmann (H. Bolsmann 1852; B. Altum 1863).
- 1a) bis 1869 — einige Male im Münsterlande (Borggreve 1869).
- 1b) bis 1905/06 — in sehr wenigen Fällen in Westfalen (O. le Roi 1906; F. J. Naumann 1905).
- 2) 4. XI. 1909 — 1 Ex. (juv., erlegt durch Förster Holthausen) auf der Schwalm bei Brüggen — kam in die Sammlung Dr. P. Frey (Bubner 1911; P. Frey 1948; F. Neubaur 1957).
- 3) 20. IV. 1935 — 1 Ex. auf der Wupper bei Leverkusens-Reuschenberg (P. Frey 1948; F. Neubaur 1957).
- 4) 20. VI. 1950 — 1 Ex. auf einer Lache der Rieselfelder bei Bielefeld (K. Conrads 1950 u. briefl.).

- 5) 30. VII. 1952 – 1 Ex. (juv.?) am Ruhrufer zwischen Fröndenberg und Warmen (H. Mester 1956 u. briefl.).
- 6) 5. IX. 1953 – 2 Ex. (im Ruhekleid) auf einem Abwässergraben am Rande der Stadt Lengerich (F. W. Schürmann u. F. E. Hünsche briefl.).
- 7) 4. IV. 1954 – 12 Ex.(?) auf dem Bleibtreuweiher bei Knappsack, südwestl. von Köln (F. Neubaur 1957; Beobachter Krüger briefl.).
- 8) 8. bis 10. IX. 1957 – 1 Ex. (juv.?) am Gelsenkirchener Wasserwerk westl. von Fröndenberg (H. Mester briefl.; Beobachter auch W. Prünfte).
- 9) 9. bis 10. IX. 1958 – 1 Ex. (im Schlichtkleid) an der Möhnetalsperre (W. Fröhling 1960 u. briefl.).
- 10) 3. XII. 1958 – 1 Ex. (im Ruhekleid) auf der Sieg, nahe der Mündung bei Bonn (G. v. Papen u. E. Kniprath 1959; H. Hofer 1960).
- 11) 13. IX. 1959 – 1 Ex. (zum Winterkleid umfärbend) auf den Klärteichen der Zuckerfabrik in Hattrop, nordwestl. von Soest (H. Mester briefl.; Beobachter H. Schenkel, Welver).
- 12) 14. VIII. 1965 – 1 Ex. (im Schlichtkleid) im ehemaligen Baggerloch Reeserschanz gegenüber von Rees/Rhein (B. Liekefedt briefl.; Beobachter auch Ponten-Biermann).
- 13) 20. bis 23. VIII. 1966 – 1 Ex. (ad. im Schlichtkleid) in den Rieselfeldern nördl. von Münster; der Vogel wurde beringt (Mester briefl.; s. auch diese Zschr. 3: 101/102. Beobachter: A. Bock, B. Koch, W. Fröhling, W. Prünfte bzw. H. Mester).

Außer den Nachweisen aus Westfalen, von denen Daten nicht vorliegen, konnten also dreizehn Beobachtungen mit 25 Ersttagsexemplaren (Ex.E.) erfaßt werden. Für das benachbarte Küstenland Niedersachsen – mit Einschluß von Bremen – wurden vom Verfasser bis Ende 1965 246 Ex.E., für das Gebiet, das die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland umfaßt, bis zum Frühjahr 1967 elf Beobachtungen mit 13 Ex.E. nachgewiesen.

Läßt man die Beobachtungen aus der Zeit vor 1900 außer Betracht, so fällt auf, daß in Westfalen erst fünfzig Jahre später Odinshühnchen gesichtet wurden und dann doch mehrfach in aufeinanderfolgenden Jahren. Bestimmt sind auch vor 1950 diese Wassertreter vorgekommen; sie sind nur entweder als solche nicht erkannt bzw. übersehen worden, oder aber ihr Vorkommen wurde nicht bekanntgegeben. Mit beigetragen zu der relativen Häufung der Beobachtungen in jüngerer Zeit haben sicher die verbesserten Ansprechmöglichkeiten (durch schärfere Ferngläser und gute Bestimmungsbücher), die zahlreicheren Verkehrsmittel – die auch das Aufsuchen abgelegener Gebiete gestatten – sowie die größere Anzahl ornithologisch Interessierter.

Aus der beigefügten Übersichtskarte (Abb. 1) ergibt sich, daß Nordrhein-Westfalen vom Odinshühnchen in breiter Front durchzogen wird. Die Beobachtungen erfolgten vorwiegend an oder in der Nähe des Rheins, der Ems und der Ruhr, mit einer besonderen Anhäufung im Möhne-Ruhr-Bereich. Das kann damit zusammenhängen, daß Flüsse beim Zug als Leitlinien dienen, hängt aber wohl in erster Linie von vorhandenen Nahrungsquellen ab. Darauf deuten die Fundstellen hin, seien es die genannten oder andere

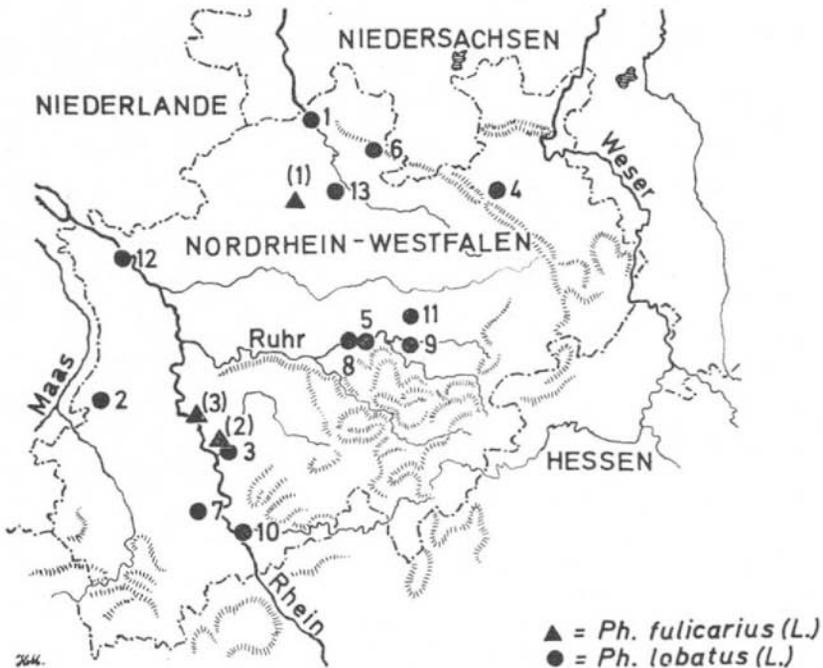


Abb. 1: Fundstellen des Thors- und des Odinshühnchens in Nordrhein-Westfalen

Flüsse (wie die Wupper, Sieg und Schwalm) oder Weiher, Rieselfelder, Fabrikteiche, ehemalige Baggerlöcher und Abwässergräben in ihrer Nähe, insbesondere dann, wenn seichtes Wasser sowie Schlick- und Schlamm­bänke vorhanden sind.

Die Verweildauer der Vögel betrug in je einem Falle vier, drei und zwei Tage, sonst immer nur einen Tag. Sie ist sicher von mehreren Faktoren abhängig, so u. a. von der Ergiebigkeit der aufgesuchten Nahrungsquelle und von der Witterung.

Wie sich die Beobachtungen, von denen eine Zeitangabe vorliegt, auf die Monate verteilen, ergibt sich aus der Darstellung auf Abbildung 2.

Die am 4. bzw. 20. April gesichteten Vögel können schon dem Frühjahrszug zugeordnet werden, obwohl der Hauptzug erst Anfang Mai einsetzt. Auch in den Küstenländern und in Hessen sind vereinzelte Odinshühnchen bereits im April beobachtet worden; das bisher früheste Datum ist der 2. dieses Monats (für ein Exemplar von der Insel Spiekeroog). Etwas zweifelhaft ist die Einordnung bei dem Wassertreter vom 20. Juni. Für die deutschen Küstenländer stellte der Verfasser als letzte Termine für den Heimzug den 13. bzw. 14. Juni fest. Ob es sich bei dem gerade erwähnten Vogel um einen Übersommerer handelte? In Hessen wurden auch noch zwi-

schen dem 18. und 21. Juni zwei Odinswassertreter gesehen. —

Die Feststellungen zwischen dem 30. Juli und 4. November betreffen zweifellos den Wegzug. Der Schmalschnäblige Wassertreter, der sich noch am 3. Dezember in Nordrhein-Westfalen aufhielt, ist entweder ein sehr verspäteter Durchzügler gewesen oder aber ein Exemplar, das zu überwintern versuchte.

Daß die meisten Beobachtungen im September liegen, stimmt gut mit den Feststellungen in den bisher behandelten Ländern überein. Das hängt mit dem Hauptdurchzug der Jungvögel zusammen. So ist ein Vogel aus diesem Monat als Jungvogel angesprochen worden. Auch das Anfang November gesichtete Exemplar wurde sicher zutreffend als Vogel desselben Jahres angesehen. Dagegen ist es sehr zweifelhaft, ob der am 30. Juli beobachtete Wassertreter ein junger war. Eine größere Wahrscheinlichkeit besteht dafür, daß es ein altes Weibchen war, da die Weibchen das Brutgebiet als erste verlassen. Ein Fängling vom 20. August wurde als Altvogel bestimmt.

Von einigen Odinswassertretern, die in der Zeit vom 14. August bis zum 3. Dezember zur Beobachtung gelangten, heißt es, daß sie im Schlicht- bzw. Ruhekleid waren; einer befand sich am 13. September im Stadium des Umfärbens zum Winterkleid. Weitere Angaben über das Federkleid finden sich nicht. Über das Geschlecht der Durchzügler ist nichts ausgesagt worden.

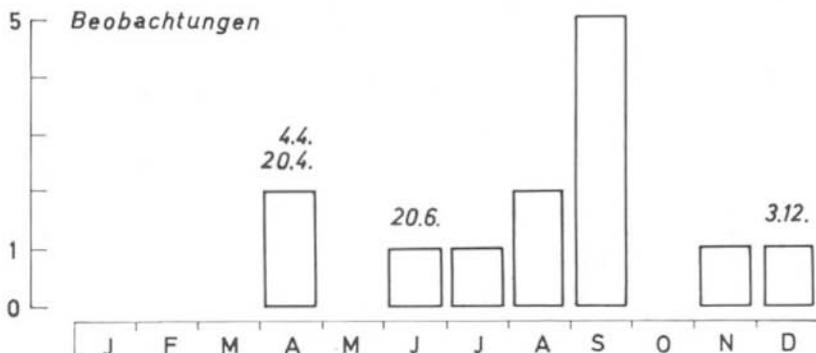


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung der dreizehn Odinshühnchen-Nachweise aus Nordrhein-Westfalen

Mit zwei Ausnahmen waren sämtliche Durchzügler Einzelvögel. Die Beobachtung von zwölf Odinshühnchen Anfang April im Südwesten von Köln ist außergewöhnlich. Zwar sind einmal bei Wilhelmshaven ebenfalls zwölf und im Rantumbecken in Schleswig-Holstein sogar 26 gleichzeitig gesehen worden, aber das geschah in den Monaten August bzw. September. Der Beobachter Krüger (Gleuel) gibt aber eine Beschreibung, welche die Bestimmung dieser Vögel glaubhaft erscheinen lassen. Auch ist der Verlauf des Heimzuges dieser Art noch derart in Dunkel gehüllt, daß derartige Beobachtungen — vielleicht durch Verdriftung von der Seeküste bedingt — durchaus als möglich angesehen werden können.

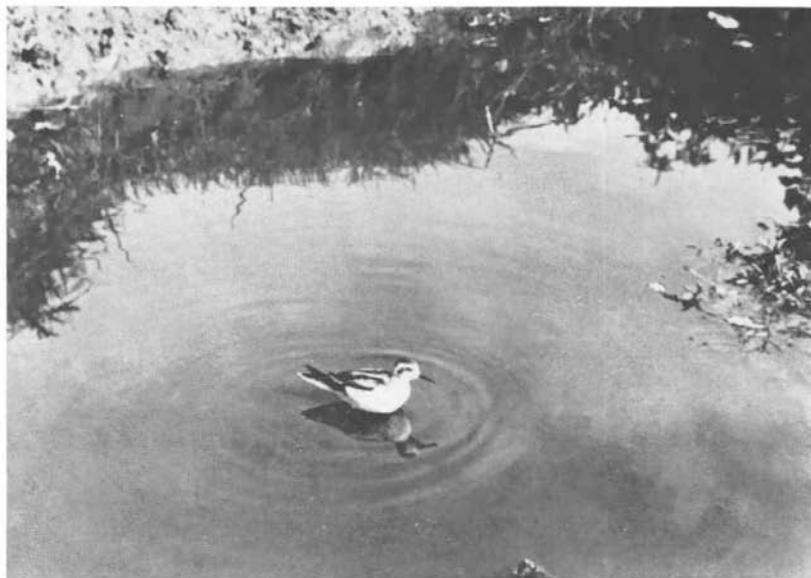


Abb. 3: Odinshühnchen auf einem Abwässergraben

Foto: Fr. E. H ü n s c h e (Lengerich 1953)

Die Frage nach dem Brutgebiet sowie dem Überwinterungsraum der zur Beobachtung gelangten Wassertreter dieser Art kann z. Z. noch nicht beantwortet werden. Beringungsergebnisse, die hierüber Aufschluß geben könnten, liegen nicht vor. Man nimmt jedoch zum mindesten von skandinavischen Brutvögeln eine südöstliche Wegzugsrichtung an (H ö h n 1965).

In Nordrhein-Westfalen konnte bisher nur ein Schmalschnäbliger Wassertreter beringt werden, und zwar ein adulter am 20. August 1966. Er erhielt die Ringnummer He 80 379 004 und hatte folgende Maße: Flügel 105, Schwanz 47, Schnabel 21,6 mm. Sein Gewicht betrug 44 g (P r ü n t e).

Hinsichtlich der Nahrungsaufnahme heißt es in einem Falle, daß der Vogel hierbei im seichten Wasser, in einem anderen, daß er auf der Wasseroberfläche unablässig tätig war.

Was die Lautäußerung anbelangt, so will ein Beobachter beim Flug „kurze, leise und platzende ti“, bei Erregung „ein bekassinenartiges wätsch“ vernommen haben. Ein anderer hörte beim Auffliegen „scharfe quitt-quitt-Rufe“. Von den Vögeln der Zwölfergruppe soll oft ein „weiches piüf“ zu hören gewesen sein.

Die Durchzügler wurden mehrmals als „sehr wenig scheu“ bezeichnet und hielten Annäherungen aus, die nicht über 20 m lagen. Einmal betrug die Fluchtdistanz eines Vogels sogar nur 3,4 m.

Eine Vergesellschaftung des Odinshühnchens mit Limikolen wurde mehrfach festgestellt. Es fanden sich in der Nähe Zwergstrandläufer und Säbelschnäbler, aber auch Dunkle Wasserläufer, Grünschenkel, Flußuferläufer,

Kampfläufer, Sandregenpfeifer, Uferschnepfen und Große Brachvögel. So hielten sich nahe der Zwölfergruppe 18 Säbelschnäbler auf, mit denen sie auch nach Osten abflog.

### Zusammenfassung

Das Thorshühnchen ist in Nordrhein-Westfalen ein nur ausnahmsweise, äußerst selten erscheinender Gast: Es konnten nur drei Ersttags-exemplare festgestellt werden, von denen zwei im Monat Oktober beobachtet wurden; der dritte Nachweis stammt aus dem Februar. — Das Odinshühnchen zeigt sich hier als nicht alljährlich, nur gelegentlich vorkommender Durchzügler. Von dreizehn Beobachtungen betreffen zwei den Heimzug und fallen fünf in den Monat September. Auffallend ist das Auftreten einer Gruppe von zwölf Exemplaren Anfang April 1954 bei Köln.

### Literatur

- Altum, B. (1863): Irrgäste des Münsterlandes. J. f. Orn. 1863: 119/20. — Bolsmann, H. (1852): Verzeichnis der im Münsterlande vorkommenden Vögel. Naumann, II. Bd. (3. H.): 33. — Borggreve, B. (1869): Die Vogel-Fauna von Norddeutschland (Berlin); S. 47, 48 u. 115. — Ders. (1871): Erster Nachtrag zu meiner Arbeit: „Die Vogel-Fauna von Norddeutschland“. J. f. Orn. 1871: 221/22. — Brinkmann, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands (Hildesheim); S. 193. — Bubner (1911): Ornithologische Beobachtungen vom Niederrhein. Sitzungsberichte, herausgegeben vom Naturhistorischen Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens (Bonn); S. 136. — Conrads, K. (1950): Odinshühnchen bei Bielefeld. Orn. Mitt. 2: 199. — Detmers, E. (1911): Studium zur Avifauna der Emslande. J. f. Orn. 1911: 471. — Dietrich, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt (Hamburg); S. 172. — Frey, P. (1948): Die Vogelfauna von Leverkusen und Umgebung; S. 55. — Fröhling, W. (1960): Seltene Durchzügler an der Möhnetalsperre. Orn. Mitt. 12: 30. — Hofer, H. (1960): Bemerkenswerte Winterbeobachtungen einiger Limikolenarten 1958/59 an der Siegmündung bei Bonn. Orn. Mitt. 12: 26. — Höhn, E. O. (1965): Die Wassertreter (Neue Brehm-Bücherei, Heft 349). — Landois, H. (1886): Westfalens Tierleben, Bd. II — Die Vögel (Paderborn und Münster); S. 284/85. — Mester, H. (1956): Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) bei Fröndenberg/Ruhr. Orn. Mitt. 8: 53. — Ders. u. W. Prünfte (1966): Sammelbericht für das dritte Quartal 1966. Anthus 3: 101. — Naumann, J. F. (1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. VIII (Gera); S. 164. — Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz (Bonn); S. 211. — v. Papen, G., u. E. Kniprath (1959): Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) bei Bonn. Orn. Mitt. 11: 235. — Peitzmeier, J. (1967): Avifauna von Westfalen; Odinshühnchen und Thorshühnchen [Manuskript]. — le Roi, O. (1906): Die Vogelfauna der Rheinprovinz. Verh. Nat. Ver. Bonn 63: 63. — Reichling, H. (1932): Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes. Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde (Münster) 3: 333. — Schiemann, H. (1965): Über das Vorkommen der Wassertreter (*Phalaropodidae*) in Schleswig-Holstein und Hamburg. Corax 1: 38—52. — Ders. (1966) Über das Vorkommen der Wassertreter (*Phalaropodidae*) in Niedersachsen und Bremen [Manuskript]. — Ders. (1967): Über das Vorkommen der Wassertreter (*Phalaropodidae*) in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland [Manuskript]. — Söding, K. (1953): Vogelwelt der Heimat. Gefiederte Freunde im Industriegebiet und Münsterland (Recklinghausen); S. 12. — Wemer, P. (1905/06): Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. 34. Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst (Münster); S. 58 u. 68.

Bei dieser Arbeit ist das bis zur Mitte des Jahres 1967 vorliegende Material mit berücksichtigt worden. Auch an dieser Stelle möchte ich allen Ornithologen danken, die mir hierbei mit Angaben und Hinweisen geholfen haben. Sie können nicht alle namentlich aufgeführt werden. Besonderer Dank gebührt den Herren H ü n s c h e für die Überlassung des Fotos, Dr. K u h k für die Hilfe seitens der Vogelwarte Radolfzell, Dr. M e s t e r für mannigfache Unterstützung, sowie Prof. Dr. P e i t z m e i e r für die Zurverfügungstellung des entsprechenden Abschnittes der „Avifauna von Westfalen“.

Anschrift des Verfassers: Heinrich S c h i e m a n n,  
54 Koblenz-Horchheim, Mendelssohnstraße 95

## Zur Brutverbreitung und Brutbiologie des Kiebitzes im Sauerland

Von Wolfgang O. FELLENERG

### 1) Geschichte der Bestandserfassung

Obwohl R. K o c h bereits 1881 im Jahresbericht der Zool. Sektion des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst schrieb, der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) sei im gebirgigen südlichen und östlichen Teil Westfalens überall häufiger Brutvogel, waren bis zum Beginn der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts aus dem Sauerland lediglich fünf Brutplätze im Schrifttum angegeben<sup>1)</sup>. Über weitere Brutvorkommen berichteten Fellenberg und Pr ü n t e (1959), M ü l l e r (1960) und Fellenberg (1962). Schließlich faßte M ü l l e r 1962 in einer verdienstvollen Arbeit das gesamte westfälische Schrifttum über den Kiebitz und das Beobachtungsmaterial der Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft für die Avifauna von Westfalen“ zu einer Artmonographie zusammen. Nach Darstellung dieser Publikation wurde das Ruhrtal als Südgrenze der westfälischen Brutpaare nach 1945 nur an zwei Stellen überschritten; die Brutverbreitung des Kiebitzes beschränkt sich demnach im Sauerland auf zwei Teilgebiete<sup>2)</sup>.

Seither wurden mir im Sauerland 18 weitere, teilweise schon vor Jahrzehnten besetzte Brutplätze aus den letzten Jahren bekannt, die meisten davon aus Gebieten, in denen der Kiebitz als Brutvogel bislang nicht nachgewiesen war, zudem zwei inzwischen erloschene Brutvorkommen aus früherer Zeit. Aufgrund dieser jüngsten Nachweise ergibt sich ein neues Bild der Brutverbreitung des Kiebitzes im Sauerland.

<sup>1)</sup> 1. Oberes Hönnetal (Hennemann, zit. in Müller 1962); 2. Enkebruch bei Warstein (Wiemeyer 1907 und 1910); 3. Nordhang des Ebbegebirges (Linden 1930, zit. in Müller 1962); 4. Bei Halver (Demandt 1939); 5. Hünsborner Moor (Hofmann 1934).

Die von E. Müller (1962) zitierten Brutplätze „Ebbetal“ und „Nordhang des Ebbegebirges“ sind nach E. Schröder (briefl. Mitt.) identisch.

<sup>2)</sup> In seiner endgültigen Artmonographie (Manuskript 1966) weist Müller jedoch auf eine weitere Brutverbreitung des Kiebitzes im Sauerland hin und berichtet zudem, daß der Kiebitz seit Jahrzehnten im südlichen Siegerland auf der Lipper Höhe brüte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schiemann Heinrich

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Wassertreter in Nordrhein-Westfalen 33-41](#)